**Gedenkfeier zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz/Birkenau**

Am 27. Januar 2016 jährte sich zum 71. Mal die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz/Birkenau. Ca. 50 Teilnehmer/innen folgten der Einladung von Pax Christi, der Stadt Vreden, den Vredener Schulen und den Vredener Kirchengemeinden zur Gedenkfeier ins Vredener Rathaus zum gemeinsamen Erinnern mit Musik und Texten.

Zur Eröffnung spielten drei Vredenerinnen ein Instrumentalstück für Gitarre,

Querflöte und Klavier.

Beim Grußwort betonte der Vredener Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch:

„Auschwitz ist der furchtbarste Gedanke, den die deutsche Geschichte kennt.“

Er erläuterte, dass nach der Befreiung durch die Rote Armee am 27. Januar 1945

von den über 1.000.000 Häftlingen nur noch 7.600 Überlebende gefunden worden

waren, und schloss mit den Sätzen: „Es gibt keine deutsche Identität ohne

Auschwitz, denn Auschwitz gehört zur Geschichte. Auch den Flüchtlingen, die zu

uns kommen, muss diese historische Wahrheit vermittelt werden.“

Der Pastoralreferent Josef Schubert begann die Moderation der Gedenkveranstaltung mit der Feststellung: „Auschwitz ist das Synonym für den Massenmord an mehr als 1,1 Millionen Menschen“ und stellte die Frage: „Welche Bedeutung hat die Gedenkstätte heute?“

Eine Antwort gaben zwei Schülerinnen des Vredener Gymnasiums. Sie hatten mit

ihrem Leistungskurs Geschichte im vergangenen September Auschwitz/Birkenau

besucht – nach einer intensiven Vorbereitung, u.a. mit einer Zeitzeugin – und

berichteten bewegt von ihren persönlichen Eindrücken. Dabei zeigten sie Fotos vom

Gang durch das Museum: Lagertor, Selektionsrampe, Galgen, Todesmauer,

Gaskammern und Baracken, in denen die Häftlinge unter erbärmlichen Zuständen

hausen mussten. Es fiel den Jugendlichen nicht leicht zu beschreiben, was in Auschwitz passiert war. Anschließend beantworteten sie einige Fragen der Zuhörer/innen. Auf die Frage: „Was wollt ihr später euren Kindern von eurem Besuch erzählen?“ antwortete eine Schülerin: „Das ist etwas, das niemals vergessen werden darf. Ich werde alles erzählen, was ich kann.“

Beim Jüdischen Totengebet, in einer Ton-Aufnahme, gesungen von einem Rabbi in hebräischer Sprache, erhoben sich alle Anwesenden. Danach legten sie nacheinander einen Stein auf eine symbolische „Klagemauer“, während die Namen aller deportierten Juden aus Ahaus, Stadtlohn und Vreden angezeigt wurden.

Die Verse des Klagepsalms 77,1-14: „Ich rufe zu Gott, ich schreie“ beteten alle im Wechsel.

Das gemeinsam gesungene Lied: „Freunde, dass der Mandelzweig...“ beendete

die Gedenkfeier.  
Auch für 2017 ist wieder eine Gedenkveranstaltung in Vreden geplant. Wir freuen uns, dass Michael Finkemeier, pax-christi-Mitglied aus Vreden, weiter in unserer Vorbereitungsgruppe mitwirken will.

*Kristin Kotz  
Mitglied von pax christi Vreden und in der Vorbereitungsgruppe „27. Januar“*